

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 20. Juni 2011

Nr. 13/11

INNENPOLITIK

Ortstafeln – Faymann: Gemeinsam mehr erreicht als gegeneinander
Wahlrecht: Briefwahl reformiert, Habsburger-Paragraf fällt
Weiterhin Gratis-Kindergartenjahr
EHEC: – Berlakovich: Konsumentenvertrauen wieder zurückerobern

EUROPA INTERNATIONAL

Bundeskanzler Faymann lobt Anti-AKW-Abstimmung in Italien
Bundespräsident Fischer in Südtirol
WEF-Regionaltreffen in Wiener Hofburg
Österreich begrüßt Wiederkandidatur von UNO-Chef Ban Ki-moon
US-Studie: Österreich bei Rechtsstaatlichkeit unter Top Ten

WIRTSCHAFT

Nationalbank erhöht BIP-Prognose für Österreich
Ökostrom-Novelle: Förderung steigt bis 2015 auf 500 Mio. Euro
OMV Nummer 1 der österreichischen Top-Konzerne

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Salzburger Festspiele 2011
Salzburger Pfingstfestspiele 2011
Salzburger Osterfestspiele
Styriarte 2011
Theaterfestival Schäckpir in Linz
Elfriede Jelinek Dramatikerin des Jahres
Frühwarnsystem in AHS und BMHS geplant.
Staatssekretär Ostermayer: "Bundesregierung fördert die Medienvielfalt"
EU-Innovationsbericht sieht Österreich auf dem Weg zur Weltspitze
Arbeitsbesuch von Karlheinz Töchterle in Israel
Plattform der zeithistorischen politischen Archive gegründet
Optogenetik: Österreicher bewirkt Revolution in den Neurowissenschaften

SPORTPOLITIK

Olympische Jugendwinterspiele 2012 in Innsbruck: Drittes Olympia-Dorf in Bau
Kick-Off für Sportevent-Schwerpunkt

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-4154, Fax ++43/1/53115-4283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at;
<http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK

Ortstafeln – Faymann: Gemeinsam mehr erreicht als gegeneinander

Die Bundesregierung hat am 7. Juni im Ministerrat grünes Licht für die Umsetzung der Kärntner Ortstafel-Lösung gegeben. Inkludiert ist auch ein Zeitplan bis zur Aufstellung der ersten zusätzlichen zweisprachigen Ortstafeln. Man habe nach langer Diskussion „nun durch konstruktive Zusammenarbeit zu einer guten Lösung“ gefunden, erklärte dazu Bundeskanzler Werner Faymann.

Das von der Regierung beschlossene Paket sehe 164 Ortschaften in Kärnten mit zweisprachigen Tafeln vor. Die Regierungsvorlage gehe nun an den Verfassungsausschuss des Nationalrats und solle Anfang Juli im letzten Plenum vor der Sommerpause (6. bis 8. Juli) mit zumindest Zweidrittelmehrheit beschlossen werden, erläuterte Faymann den geplanten Zeitrahmen. Die Ortstafeln würden dann voraussichtlich ab August aufgestellt. „Das ist ein wesentlicher Schritt, der zeigt, dass man gemeinsam mehr erreicht als gegeneinander“, betonte der Bundeskanzler.

Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger sprach von einem „historischen Schritt für Österreich“. Die Lösung des Konflikts bedeute zudem eine große Erleichterung für die bilateralen Beziehungen zwischen Slowenien und Österreich, so Spindelegger.

Neben dem Volksgruppengesetz wurden im Ministerrat auch Zweckzuschüsse von jeweils 4 Mio. Euro für Kärnten und das Burgenland beschlossen. Anlass für diese so genannten „Abstimmungsspenden“ waren die 90. Jahrestage der Volksabstimmungen in diesen beiden Bundesländern bzw. deren Zugehörigkeit zu Österreich seit 1921.

Wahlrecht: Briefwahl reformiert, Habsburger-Paragraf fällt

Der Nationalrat hat am 16. Juni das Wahlrechtsänderungsgesetz 2011 beschlossen. Dafür gestimmt haben die Koalitionsparteien SPÖ und ÖVP sowie Grüne und BZÖ von der Opposition. Die jüngste Gesetzesnovelle bringt unter anderem Modifikationen der mit der Wahlrechtsreform 2007 eingeführten Briefwahl: „Taktisches Wählen“ nach Wahlschluss – etwa bei Bundes- oder EU-Wahlen – ist künftig ausgeschlossen, weil die bisher achtstägige Nachfrist gestrichen wird. Fortan muss die Wahlkarte spätestens am Wahltag um 17.00 Uhr bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde eingelangt sein.

Um Missbrauch (wie Verwendung von Wahlkarten anderer Stimmberechtigter) zu verhindern, muss in Zukunft bei Antrag oder Abholung der Wahlkarte ein Identitätsnachweis erbracht werden.

Neu geregelt wird zudem der Wahlausschluss für Strafgefangene: Das Wahlrecht geht bei Freiheitsstrafen über einem Jahr nicht mehr automatisch verloren. Stattdessen sollen die Gerichte im Einzelfall entscheiden, und zwar bei Haftstrafen über fünf Jahren bzw. von einem Jahr bei Straftaten gegen den Staat (Terrorismus, Verstöße gegen das Verbotsgesetz, Wahl-Tatbestände).

Ersatzlos gestrichen wird der „Habsburger-Paragraf“, der Mitgliedern (ehemals) regierender Häuser die Kandidatur bei Bundespräsidentenwahlen verbietet. Mitglieder des Hauses Habsburg dürfen künftig bei Präsidentschaftswahlen kandidieren. In Kraft treten sollen die neuen Regelungen mit 1. Oktober 2011.

Weiterhin Gratis-Kindergartenjahr

Die Bundesregierung hat am 15. Juni im Ministerrat unter anderem die weitere Finanzierung des Gratiskindergartenjahres und das neue Ökostromgesetz (siehe Wirtschaft) beschlossen. Das (halbtägig) verpflichtende Gratiskindergartenjahr für Fünfjährige wird bis 2013 mit jährlich 70 Mio. Euro aus dem Staatshaushalt gefördert. Basis ist eine so genannte 15-a-Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zum Ausbau der Kindergartenbetreuung. Bundeskanzler Werner Faymann bezeichnete die frühe Förderung im Kindergarten als eine „große Bildungschance für alle Kinder, besonders für jene mit Sprachdefiziten“.

EHEC: – Berlakovich: Konsumentenvertrauen wieder zurückerobern

Die EU-Entschädigungen wegen EHEC sollen Ende Juli an die betroffenen Gemüsebauern fließen, verlautete am 15. Juni aus dem Landwirtschaftsministerium. Die Schäden müssten bis Ende Juni an die EU-Kommission gemeldet werden. Gezahlt werde nur für vernichtetes Gemüse, nicht jedoch für Umsatzeinbußen.

Für Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich ist die Erhöhung der EU-Hilfen von 150 Mio. auf 210 Mio. Euro „ein Verhandlungserfolg“. Zur Optimierung bürokratischer Abläufe fordert Berlakovich für die Zukunft einen Agrar-Krisenfonds mit maßgeblicher Beteiligung der EU. Der Minister möchte vor allem das Konsumentenvertrauen wiedergewinnen und setzt in Österreich auf Marketingmaßnahmen. Dafür steht 1 Mio. Euro bereit.

EUROPA INTERNATIONAL**Bundeskanzler Faymann lobt Anti-AKW-Abstimmung in Italien**

Das deutliche Nein der italienischen Bevölkerung zu den Atomplänen der Regierung von Silvio Berlusconi (Referendum am 12. Juni) hat in Österreich durchwegs positive Reaktionen ausgelöst. Für Bundeskanzler Werner Faymann hat die Volksabstimmung in Italien „eindrucksvoll gezeigt, dass es in der Bevölkerung ein großes Engagement und eine breite Unterstützung gegen die Atomkraft gibt“. Darüber hinaus beweise das Ergebnis „einmal mehr das Interesse und die Beteiligung der Bürger an direkter Demokratie“, erklärte Faymann am 14. Juni in einem Interview mit der Tageszeitung „Österreich“.

Der Bundeskanzler sprach von einem weiteren „Etappensieg“ im Kampf für ein AKW-freies Europa. Deutschland und die Schweiz hätten sich bereits auf einen Atomausstieg bis 2022 bzw. 2034 festgelegt, der negative Volksentscheid in Italien verlange nun geradezu nach weiteren Vorbereitungen für eine europaweite Bürgerinitiative gegen die Kernenergie, betonte Faymann. Einen AKW-Ausstieg Europas bis 2050 hält der Bundeskanzler für realistisch.

Bundespräsident Fischer in Südtirol

Bundespräsident Heinz Fischer absolvierte am 10. Juni seinen ersten offiziellen Besuch in Südtirol. In der Bischofsstadt Brixen führte er Gespräche mit Landeshauptmann Luis Durnwalder. Erörtert wurden unter anderem die Frage einer Doppelstaatsbürgerschaft für Südtiroler, die aktuellen Debatten über das Selbstbestimmungsrecht sowie das Verhältnis zwischen Bozen und Rom.

Das Thema der zweifachen Staatsbürgerschaft nehme man „ernst“ und beschäftige sich „sorgfältig“ damit, erklärte Fischer. Ende Juni kommt eine hochrangige Delegation der regierenden Südtiroler Volkspartei (SVP) zu einem offiziellen Treffen nach Wien.

Südtirol solle spüren, dass dem Land von Wien „nach wie vor große Aufmerksamkeit“ gewidmet werde. Österreich stehe zur Autonomie Südtirols, sei vertragstreu und werde „keine Schritte setzen, die die Autonomie außer Kraft setzen“, betonte Fischer.

WEF-Regionaltreffen in Wiener Hofburg

Bundeskanzler Werner Faymann hat am 8. Juni das World Economic Forum (WEF) in Wien eröffnet. Das zweitägige Regionaltreffen war dem Raum Zentralasien gewidmet. Rund 500 hochrangige TeilnehmerInnen aus Wirt-

schaft und Politik, darunter Staats- und Regierungschefs, erörterten ökonomische Herausforderungen und Möglichkeiten profitabler Expansion auf diesem riesigen Zukunftsmarkt. Gemeinsame Interessen verbinden Europa und Zentralasien etwa in den Bereichen Infrastruktur und Innovation. Dementsprechend lautete das Motto dieses WEF-Gipfels in der Wiener Hofburg „Expanding the Frontiers of Innovation“ – Die Grenzen der Innovation erweitern.

Auch Österreich bemühte sich um eine Intensivierung bzw. Ausweitung schon bestehender Kooperationen. Die Region um das Schwarze und das Kaspische Meer ist nicht nur reich an Rohstoffen, sie steht auch für Wirtschaftswachstum und damit lukrative Geschäfte.

Faymann warb in seiner Eröffnungsrede unter anderem für die von der OMV federführend geplante Nabucco-Pipeline, die Gas aus der Region nach Europa bringen soll und daher „im Kontext mit Energiesicherheit von höchster strategischer Bedeutung für Europa“ sei, so der Bundeskanzler. Außenminister Spindelegger bezeichnete Zentralasien als „Hoffungsmarkt“. Der Schwarzmeer-Raum sei für österreichische Produkte schon jetzt die drittgrößte Exportregion nach Deutschland und Italien.

Faymann führte am Rande des Treffens Arbeitsgespräche mit den Staats- und Regierungschefs aus Ungarn, Armenien, Montenegro, der Ukraine, Georgien und Kirgisien.

Österreich begrüßt Wiederkandidatur von UNO-Chef Ban Ki-moon

UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon erhält bei seiner neuerlichen Kandidatur für eine zweite fünfjährige Amtszeit auch die Unterstützung Österreichs. Bundespräsident Heinz Fischer begrüßte am 7. Juni Bans Ankündigung, sich einer Wiederwahl stellen zu wollen. Dieser habe „volle Unterstützung bei seiner Kandidatur für eine zweite Amtsperiode verdient“, erklärte Fischer in einer Aussendung. Fischer unterstrich Bans Engagement und verwies auch auf die „ausgezeichnete Zusammenarbeit“ zwischen dem UNO-Chef und Österreich bzw. Wien als einem der Amtssitze der UNO.

US-Studie: Österreich bei Rechtsstaatlichkeit unter Top Ten

In einer Vergleichsstudie des „World Justice Project“ (WJP) zur Rechtsstaatlichkeit in 66 Ländern wurde Österreich unter die Top Ten gereiht. In der Kategorie „Schutz der Grundrechte“ belegt Österreich Platz vier. Am besten haben Schweden und Norwegen abgeschnitten.

WIRTSCHAFT**Nationalbank erhöht BIP-Prognose für Österreich**

Die Oesterreichische Nationalbank hat ihre BIP-Prognose für Österreich nach oben revidiert und erwartet auch für die Jahre 2012 und 2013 ein BIP-Plus über dem Durchschnitt der Eurozone. Das geht aus den am 17. Juni präsentierten aktuellen Daten hervor. Das Budgetdefizit dürfte nach Ansicht der Notenbank stärker zurückgehen als erwartet. Dies liege vor allem an der guten Konjunktur und nicht an einem Rückgang der Schuldenquote, erklärte dazu OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny.

In Österreich soll das BIP heuer um 3,2 % wachsen, die Schätzungen für den Euroraum liegen zwischen 1,5 % und 2,3 %.

Das heimische Budgetdefizit dürfte 2012 auf 2,6 % und 2013 auf 2,3 % des BIP (Bruttoinlandsprodukt) sinken, nehmen die OeNB-ExpertInnen an – nach heuer voraussichtlich 3,0 % Abgang und minus 4,6 % im Vorjahr.

Für Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner zeigen die nach oben korrigierten Daten die „hohe Leistungskraft der österreichischen Unternehmen“. Schon im ersten Quartal – viel früher als erwartet – habe die heimische Wirtschaft das Vorkrisen-Niveau erreicht, womit bewiesen sei, dass man den Strukturwandel gut bewältigt und eine solide Basis für den Aufschwung gelegt habe, so Mitterlehner. Motor sei im Wesentlichen der Export, der heuer laut OeNB-Prognose um 10 % zulegen soll.

Punkto Budgetsanierung forderte OeNB-Chef Nowotny, wie auch kürzlich der Internationale Währungsfonds (IWF), Reformen insbesondere im Pensions- und Gesundheitsbereich. Den Aufschwung der österreichischen Wirtschaft konstatierte allerdings auch der IWF.

Ökostrom-Novelle: Förderung steigt bis 2015 auf 500 Mio. Euro

Die Bundesregierung hat am 15. Juni im Ministerrat ihren Entwurf für eine Novelle des Ökostromgesetzes vorgelegt. Demzufolge soll das Fördervolumen von heuer 350 Mio. Euro bis 2015 schrittweise auf 500 Mio. Euro steigen. Die jährliche Fördersumme verdoppelt sich von 21 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro.

Bundeskanzler Werner Faymann sprach von einem „wichtigen Baustein auf dem Weg Österreichs in die Energieautarkie“. Bis 2015 soll Österreich von Atomstromimporten unabhängig sein, bis 2020 soll der Anteil von Ökostrom, vor allem aus Wasserkraft, von derzeit 70 % auf 80 % gesteigert werden. Schon jetzt halte Österreich bei erneuerbaren Energien

„einen Spitzenplatz in Europa“, so Faymann. Bis 2050 soll das Land ganz energieautark sein. Deshalb müsse man gleichermaßen alternative Energieträger weiter ausbauen und die Energieeffizienz steigern, so Faymann.

Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger bezeichnete die Regierungsvorlage zum neuen Ökostromgesetz als einen „Meilenstein“. Die Regierung schaffe durch ihr Modell „einen Anreiz für rasche und effiziente Investitionen“, meinte auch Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. Ziel sei, die Fördertarife möglichst bald dem Niveau des Marktes anzunähern und damit künftig noch mehr Spielraum für den Ökostrom-Ausbau zu haben. Durch effizienten Ausbau von Ökostrom löse man neue Investitionen in grüne Technologien aus und könne den heimischen Strombedarf künftig selbst decken, betonte Mitterlehner.

Geplant ist unter anderem, bis 2020 das Windkraftvolumen von 1.000 Megawatt (MW) auf 3.000 MW zu verdreifachen sowie die Solarnergie-Produktion von derzeit 100 MW auf 1.100 MW zu steigern. Bei den Kostenbeiträgen, die den VerbraucherInnen für Ökostrom verrechnet werden, wurde für 300.000 einkommensschwache Haushalte in Österreich eine „Deckelung“ von 20 Euro pro Jahr festgelegt. Das entspricht dem bisherigen Betrag. Insgesamt sinken die Kostenbeiträge der Haushalte von über 40 % auf rund 35 %.

OMV Nummer 1 der österreichischen Top-Konzerne

Der Mineralölkonzern OMV ist weiterhin Österreichs größtes Unternehmen und konnte 2010 den Abstand auf die Konkurrenten im Wettlauf um Platz eins deutlich vergrößern. Dies geht aus dem am 14. Juni präsentierten Ranking des Wirtschaftsmagazins „Trend“ hervor. Die OMV erwirtschaftete im Vorjahr einen Umsatz von 23,2 Mrd. Euro (+30 %), auf Platz zwei liegt der Baukonzern Strabag mit Erlösen von 12,8 Mrd. Euro (-1,9 %). Auf den Rängen drei und vier folgen die Lebensmittelhändler Rewe (u.a. Billa, Merkur) und Spar mit Umsätzen von jeweils 11,84 Mrd. Euro (+2,5 %) bzw. 11,71 Mrd. Euro (+4,3 %).

Die Erlöse der Österreich-Tochter des russischen Gaskonzerns Gazprom (Rang 5) stiegen 2010 um rund 50 % auf 11,53 Mrd. Euro, der Stahlkonzern voestalpine (Rang 6) steigerte seinen Umsatz um 28,1 % auf 10,95 Mrd. Euro. Der Vorarlberger Aluminiumproduzent Steinacher verzeichnete ein Umsatzplus von 58,6 % auf 9,04 Mrd. Euro.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Salzburger Festspiele 2011**

Die Festspiele werden 2011 von Intendant Markus Hinterhäuser geleitet, dem Alexander Pereira 2012 nachfolgt. Das Programm wird vom 27. Juli bis 30. August insgesamt 185 Veranstaltungen an 14 Spielorten bieten. Anstatt einem Motto wird dem Festival die Auffassung des philosophierenden Komponisten und Humanisten Luigi Nono zur eigentlichen Aufgabe der Kunst vorangestellt: „Das Ohr aufwecken, die Augen, das menschliche Denken“. Die Eröffnungsrede wird der deutsche Bürgerrechtler Joachim Gauck halten.

Zu den **Programmaktzen** Hinterhäusers gehören Neuproduktionen von Verdis „Macbeth“ (Regie Peter Stein, Dirigat Riccardo Muti), Leo Janáčeks exzentrischstes Bühnenwerk „Vec Makropulos“ (Inszenierung Christoph Marthaler, Wiener Philharmoniker unter Esa-Pekka Salonen, Angela Denoke als Emilia Marty), die konzertanten Einakter "Le Rossignol" von Igor Strawinsky und Tschaikowskys "Iolanta" (Mozarteumorchester Salzburg, Ivor Bolton, Anna Netrebko). Von Jürgen Flimm übernahm Hinterhäuser die Mozartopern „Don Giovanni“ (Wiener Philharmoniker unter Yannick Nézet-Seguin), „Figaros Hochzeit“ (Orchestra of the Age of Enlightenment unter Robin Ticciati) und „Cosi fan tutte“ (Musiciens du Louvre unter Marc Minkowski) in einer Überarbeitung von Regisseur Claus Guth. Außerdem wird Richard Strauss' „Frau ohne Schatten" (Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann, Regie Christoph Loy) gezeigt.

Die Neuinszenierung von Goethes Faust 1 und 2 auf der Perner-Insel in Hallein durch Nicolas Stemann (mit Philipp Hochmair) und von „Maß für Maß“ im Landestheater bilden, neben der Wiederaufnahme von „Jedermann“ und „Ein Sommernachtstraum“, die Schwerpunkte des **Schauspielprogramms 2011**. Das Programm „Dichter zu Gast“ wird die Faust-Produktionen und Peter Handkes neuestes Stück „Immer noch Sturm“ begleiten (Inszenierung Dimiter Gotscheff, Bühnenbild von Nestroy-Preisträgerin Katrin Brack).

Die Programmreihe "Auf eigene Faust" wird mit einer Aufführung von Murnaus Stummfilmklassiker eröffnet, der durch Tobias Schwenke im Auftrag der Freunde der Salzburger Festspiele vertont wurde. Ihr folgt eine Lesung von Klaus Maria Brandauer (Pianist Lars Vogt). Die Premiere von Daniel Kehlmanns "Geister in Princeton" (Regie Christopher Hampton) ist ein Auftragswerk, das das

Leben des Wissenschaftlers Kurt Gödel thematisiert. Der Faust-Version des mit dem Ibsen-Preis ausgezeichneten Dramatikers Jon Fosse folgt ein Gespräch mit Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich und Patrycia Ziolkowska, (Gretchen) über die Radikalität des Alters. Den Abschluss bildet ein Konzert der österreichischen Sängerin und Komponistin Eva Jantschitsch (Projekt Gustav) mit Songs zu Goethes Faust (Gastsänger Ben Becker).

Im Zentrum der **Konzerte 2011** stehen die Reihen „Der Fünfte Kontinent“, in dem exemplarische Kompositionen der letzten Jahrzehnte einander gegenüberstehen, sowie der Zyklus „Mahler-Szenen“. In „Der Fünfte Kontinent“ werden Nonos „Prometeo“ unter Ingo Metzmacher in der Klangregie von André Richard sowie die Musiktheaterwerke „Neither“ von Morton Feldman nach einem Text von Samuel Beckett und der Dreiaakter Macbeth von Salvatore Sciarrino zu hören sein. Dazu kommen „Continu“, eine Choreografie von Sasha Waltz & Guests, die auf Edgard Varèses „Arcana“ sowie Musik von Claude Vivier und Iannis Xenakis basiert, John Cages „Ryoanji“ sowie Werke von Karlheinz Stockhausen, Giacinto Scelsi und Georg Friedrich Haas.

In der Reihe „Mahler-Szenen“ werden neben Werken Mahlers (u. a. Vierte Symphonie, „Lied von der Erde“) auch Schönberg, Berg und Webern sowie Janáček, Viktor Ullmann, Karl Amadeus Hartmann und Alfred Schnittke zu hören sein, wobei die Wiener Philharmoniker unter Pierre Boulez, das Simón Bolívar Symphony Orchestra unter Gustavo Dudamel sowie renommierte Interpreten wie Piotr Beczala, Christian Gerhaher, András Schiff, Leif Ove Andsnes, Christopher Maltman, Bruno Ganz und Matthias Goerne auftreten werden.

Zusätzlich werden an zwei Tagen sämtliche Streichquartette von Schostakowitsch mit dem deutschen Mandelring Quartett zur Aufführung gebracht. Im Rahmen der Kammerkonzerte werden auch das Hagen Quartett, das Zehetmair Quartett sowie das Belcea Quartet auftreten. Die Camerata Salzburg arbeitet erstmals mit dem Dirigenten Kent Nagano zusammen. Neben den bereits genannten Orchestern werden das ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Cornelius Meister, das Gustav Mahler Jugendorchester unter Sir Colin Davis, das West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Antonio Pappano, das Chicago Symphony Orchestra unter Riccardo Muti sowie die Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle als Gastorchester erwartet. Liederabende (u. a. mit Angela De-

noke und Thomas Quasthoff), Solokonzerte mit den bedeutendsten MusikerInnen und die traditionellen Mozart-Matineen komplettieren das beeindruckende Programm.

Die Wiener Philharmoniker werden ab 2012 für vier Premieren pro Saison zu Verfügung stehen. Ab 2013 soll jährlich eine Oper uraufgeführt werden, die Kompositionsaufträge bis 2016 sind bereits vergeben, so Alexander Pereira. Wiederaufnahmen sollen ab 2012 nicht mehr stattfinden. www.salzburgerfestspiele.at

Salzburger Pfingstfestspiele 2011

Großen Erfolg konnten die Pfingstfestspiele 2011 mit ihrem themenzentrierten Angebot verbuchen. Riccardo Muti präsentierte im 5. Jahr die Neapolitanische Schule mit Beispielen aus Oper, Oratorium und Konzert in ihrem ganzen Facettenreichtum, womit er dem Festivalideal der Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit sehr nahe kam. 2012 wird Cecilia Bartoli die künstlerische Leitung übernehmen.

Salzburger Osterfestspiele

Christian Thielemann, ab 2012 Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden, wird 2013 die Salzburger Osterfestspiele übernehmen. Er wirkte als Musikchef an der Deutschen Oper Berlin, als Wagner-Dirigent bei den Bayreuther Festspielen und zuletzt als Leiter der Münchner Philharmoniker.

Styriarte 2011

Von 24. Juni bis 24. Juli bietet das Festival unter Intendant Mathis Huber in Graz ein mehrere Epochen umfassendes Programm. Das Motto „Das Leichte ist das Schwere“ entstammt der musiktheoretischen Schrift „Gradus ad Parnassum“ des österreichischen Barockkomponisten Johann Joseph Fux, der sich vor 300 Jahren bereits mit der zentralen Frage befasste, für das Publikum zugängliche und zugleich qualitätvolle Musik zu erschaffen. Im Mittelpunkt der Styriarte steht eine halbszenische Fassung von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ unter Dirigent Nikolaus Harnoncourt mit dem noch nie präsentierten Libretto Emanuel Züngels, das Smetana selbst anfertigen und autorisieren ließ und das sich im Smetana-Museum in Prag befindet. Aber auch das Projekt „Officium Novum“ mit dem Hilliard Ensemble und Jazzsaxofonist Jan Garbarek, das von Jordi Savall entwickelte Projekt „Folias Criollas“ mit dem Tembembe Ensemble Continuo, Hespèrion XXI und Capella Reial de Catalunya, The King's Singers, das „recreation“-Orchester unter Michael Hofstetter und Musiker wie Cellist Heinrich Schiff (Beetho-

ven, Berg, Brahms), das Duo Tal & Groethuyssen (Goldberg-Variationen), Rudolf Leopold (interpretiert „Yesterday“ mit acht Cellisten) und Posaunist Bertl Müller (Projekt „dsudl“) berühren die zentrale Frage des Festivals – was das Populäre in der Musik eigentlich ausmacht.

<http://styriarte.com/>

Theaterfestival Schäckpir in Linz

Das vom 23. Juni bis 3. Juli stattfindende Festival unter Renate Plöchl und Stephan Rabl wendet sich an junges und jung gebliebenes Publikum, wobei unter dem Motto „Raus aus der Stadt!“ mit 48 Produktionen aus 10 Ländern aktuelle europäische Trends im Bereich Kinder- und Jugendtheater aufgespürt werden. Die Schwerpunkte sind Zirkus und Magie, Partizipation und junges Theater, wobei 6 Jungwild Preisträger-Stücke (Nachwuchspreis für die Förderung der darstellenden Kunst für junges Publikum) der Jahre 2010 und 2011 gezeigt werden. Das Gewinner-Stück 2011 „In mir ist ein Tornado“ von Christina Scheutz wird uraufgeführt. Zwei Zelte am Domplatz sollen in die Welt der Illusion und Magie entführen. Darin zeigt Justus Neumann's „Circus Elysium“ „Das Nibelungenlied“, während „ohnetitel“ mit „Circus Coney Island“ Drei-Minuten-Kunststücke aufführen. Auch das teatro GLiMT aus Dänemark und das Danstheater AYA aus den Niederlanden wollen mit Akrobatik und Tanz die Zuseher in Staunen versetzen, während die belgische Gruppe Studio ORKA das Publikum auf Schloss Wildberg und in eine Gärtnerei lockt. Zu den Stücken aus Österreich gehören u. a. „Material Girl“ von Theater Phönix, das, basierend auf Aristophanes, Habgier und Sinnsuche thematisiert, „Du Hitler“ von u\hof über Frustration und Machtwünsche, „Old Woman Melodies“ von Playground Meridian & The same person zum Thema Alter und Träume sowie die Performance „Sehnsucht nach Linz“ von CIE. Schauacker. <http://schaexpir.at/>

Elfriede Jelinek Dramatikerin des Jahres

Für ihre gesellschaftskritische Collage „Winterreise“ wurde der österreichischen Autorin und Trägerin des Literaturnobelpreises von der Jury der Mülheimer Theatertage zum vierten Mal der mit 15.000 Euro dotierte Mülheimer Dramatikerpreis 2011 zugesprochen. Die Szenen des Stücks beziehen sich auf den Liederzyklus von Franz Schubert und Wilhelm Müller und setzen sich mit Trostlosigkeit und Kälte in einer auf das Materielle bezogenen Gesellschaft auseinander.

Frühwarnsystem in AHS und BMHS geplant.

Künftig sollen Schüler der Gymnasien und Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen nicht gleich bei einem "Fünfer" die Klasse wiederholen müssen. Stattdessen sollen nur noch einzelne Module, in die der Semesterstoff künftig unterteilt wird, wiederholt werden. Die Frage, wo man die Grenze ziehe, um aufsteigen zu können, solle nach der Begutachtung aber noch einmal erörtert werden, so die ÖVP. Im Falle einer "Ehrenrunde" bleiben dem Schüler jedenfalls alle positiven Noten vom vorigen Schuljahr erhalten. Dadurch sollen "Klassenwiederholungen im großen Stil entfallen", so Bildungsministerin Claudia Schmied.

Staatssekretär Ostermayer: "Bundesregierung fördert die Medienvielfalt"

"Die Bundesregierung hat schon in ihrem Regierungsprogramm klare Ziele im Medienbereich formuliert. Gemeinsam wollen wir die Vielfalt und Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Medienlandschaft sichern sowie den Ausbau und die Absicherung des dualen Rundfunksystems vorantreiben", sagte Staatssekretär Dr. Josef Ostermayer aus Anlass von "10 Jahre Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) und KommAustria" in Wien. Trotz der Finanz- und Schuldenkrise sei sich die österreichische Bundesregierung ihrer Aufgabe bewusst gewesen und habe die Förderungen im Medien-Bereich nicht gekürzt. Der weitere Fahrplan umfasse vor allem die Bereiche Presseförderung und die Verabschiedung des Medientransparenzgesetzes, so der Staatssekretär.

EU-Innovationsbericht sieht Österreich auf dem Weg zur Weltspitze

Als „ein erfreuliches Zeugnis und gleichzeitig Motivation und Auftrag, unsere ambitionierten Ziele in Wissenschaft, Forschung und Innovation weiterzuverfolgen“ wertet Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle den am 9. Juni präsentierten Innovationsbericht der Europäischen Union, der alle zwei Jahre erscheint. Demnach ist Österreich aus Sicht der EU-Kommission im Bereich Forschung und Entwicklung am Weg zur „Weltspitze“.

Eigens hervorgehoben werden u. a. die Innovationsinitiativen in der Automobilindustrie und bei den Klein- und Mittelunternehmen (KMUs), erläutert Infrastrukturministerin Doris Bures, die damit Österreichs Forschungsstrategie (FTI) bestätigt sieht.

Arbeitsbesuch von Karlheinz Töchterle in Israel

Seine erste bilaterale Reise führte den Wissenschafts- und Forschungsminister vom 18. bis 21. Juni nach Tel Aviv und Jerusalem.

"Israel ist gerade auf dem Gebiet der Grundlagenforschung im besten Sinne des Wortes vorbildhaft", so der Minister und verweist etwa auf das "Weizmann Institute of Science", ein Vorbild für das Institute of Science and Technology (IST) Austria. Aber auch die Universitäten würden wertvolle Anknüpfungspunkte bieten, spricht der Minister bestehende Kooperationen etwa mit der Hebrew University an. Thema war auch die Zugangsproblematik, die in Israel gänzlich anders gelöst wird. Das österreichische Modell des unbeschränkten Zugangs löste laut Töchterle Überraschung aus.

Plattform der zeithistorischen politischen Archive gegründet

"Mit der Plattform der zeithistorischen politischen Archive sichern wir die wertvollen Forschungsinfrastrukturen im Bereich der politischen Zeitgeschichte des gesamten 20. Jahrhunderts, bündeln ihre Stärken und erhöhen gerade auch international die Sichtbarkeit", so Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle.

Die Archivbestände des Bruno Kreisky Archivs, der Dr. Wilfried-Haslauer-Bibliothek, des Karl von Vogelsang-Instituts und des Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung werden in hochvernetzter, transdisziplinärer Forschung erschlossen und die Ergebnisse der Scientific Community und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Längerfristiges Ziel ist die Konzeption und Umsetzung eines digitalen Archivverbundes.

Optogenetik: Österreicher bewirkt Revolution in den Neurowissenschaften

Die beiden großen Wissenschaftsmagazine Nature und Science sind sich einig: Die Optogenetik stellt einen der wichtigsten Durchbrüche dar. Die Grundlagen der Methode wurden 2002 von dem damals an der Uni Yale tätigen Österreicher Gero Miesenböck vorgestellt, der bereits vor der Nobelstiftung über seine Methode referierte.

"Durch verschiedene Methoden, bei denen man mit Licht die Hirnzellen beeinflusst, kann man erstmals konkret und gezielt in den Informationsfluss und die Signalübertragung eingreifen und testen, welcher Eingriff zu welchem Ergebnis führt", erläutert Gero Miesenböck.

SPORTPOLITIK**Olympische Jugendwinterspiele 2012 in Innsbruck: Drittes Olympia-Dorf in Bau**

2012 finden in Innsbruck zum ersten Mal die Olympischen Welt-Jugendwinterspiele statt. Erwartet werden über 1000 Jugendliche aus aller Welt. Stadt, Land und Bund errichten aus diesem Anlass das dritte Olympische Dorf in Innsbruck. Fast 10 Mio. Euro an Bundesförderung stehen für diese Veranstaltung bereit.

Nach der Premiere der Olympischen Welt-Jugendspiele in Singapur 2010 bereitet sich nun Innsbruck auf den ersten großen olympischen Auftritt seit 1976 vor. Im Jänner 2012 wird Tirols Landeshauptstadt wieder Olympiastadt. Bund, Land Tirol und Stadt Innsbruck haben dafür gemeinsam ein großes Investitionspaket geschnürt. Neben 5 Millionen Euro für die Durchführung werden rund 1,5 Millionen Euro in die Sanierung der Ski-Sprungschanze in Seefeld investiert. Auch das österreichische Bundesheer erbringt Unterstützungsleistungen in der Höhe von 2,5 Millionen Euro. Darüber hinaus werden die österreichischen Bundesfachverbände für die Vorbereitung auf die Spiele mit einer Sonderförderung in der Höhe von 500.000 Euro unterstützt.

"Die Olympischen Weltjugendspiele in Innsbruck sind mit Sicherheit eines der großen sportlichen Highlights in Österreich. Neben der Alpinen Ski-WM sind sie die größte Sport-Großveranstaltung in unserem Land in den nächsten Jahren", erklärte Sportminister Norbert Darabos am 8. Juni bei einem Besuch der Baustelle des Olympischen Dorfes. "Ich halte die Idee der Jugendspiele für eine große Chance für die olympische Bewegung. Die Ausdehnung des olympischen Gedankens auch auf Jugendliche und die Überwindung des reinen Wettbewerbsdenkens und der oftmals überbordenden Kommerzialisierung im Spitzensport sind ein wichtiges Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass Sport wirklich Brücken zwischen Menschen schlägt", betonte Darabos.

Kick-Off für Sportevent-Schwerpunkt

Die aktuellste Kampagne des Sportministeriums "Bring dich ins Spiel" steht im Jahr 2011 ganz im Zeichen der Mannschaftssportarten. Von Juli bis September stehen in Österreich wieder drei Großevents auf dem Programm.

Nach der Fußball-Euro 2008 und der Handball-Heim-EM 2010 finden die American Football-WM (8.-16. Juli), die Faustball-WM (7. bis 14. August) und die Volleyball-EM (10.-18. September) statt.

Kick off zu diesen sportlichen Großereignissen war der dritte "TEAM ROT-WEISS-ROT"-Aktionstag am 8. Juni im Innsbrucker Tivoli-Stadion. Sportminister Norbert Darabos wohnte der Veranstaltung bei. Anwesend waren zudem etliche Weltmeister und Olympiasieger aus den verschiedensten Disziplinen, darunter Doppelympiasieger Benjamin Raich (Slalom, Riesentorlauf) sowie die Rodel-Weltmeister und Olympiasieger Andreas und Wolfgang Linger. Das TEAM ROT-WEISS-ROT ist das Spitzensportförderprogramm des Sportministeriums, welches von den besten 500 Sportlerinnen und Sportlern der Republik gebildet wird. TEAM ROT-WEISS-ROT hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leistungsfähigkeit der besten österreichischen Athletinnen und Athleten zu optimieren und deren Trainingsumfeld durch gezielte Maßnahmen zu verbessern.

Doch TEAM ROT-WEISS-ROT ist nicht nur eine finanzielle Sportförderung, sondern auch eine öffentlichkeitswirksame Spitzensportplattform, die als Träger für wesentliche soziale und sportspezifische Anliegen der Bundesregierung fungiert.

Der zentrale Slogan „Bring dich ins Spiel“ der neuen Informationsoffensive des TEAM ROT-WEISSROT rund um diese drei bevorstehenden Events wurde nicht zufällig gewählt, sind darin doch gleich mehrere Botschaften enthalten. In jedem Menschen, egal ob SpitzensportlerInnen, FreizeitsportlerInnen oder PassivsportlerInnen, steckt von Natur aus der Drang nach Spiel und Bewegung. Sportliche Großevents bieten eine ideale Möglichkeit, dieses Begeisterungspotenzial abzurufen und ZuschauerInnen jeden Alters zu Bewegung und Sport zu motivieren.

Unter dem Slogan „Bring dich ins Spiel“ werden demnächst TV-Spots gedreht, welche einerseits den Intentionen der neuen Informationsoffensive entsprechen und andererseits nahtlos an die früheren Kampagnen – „Wir sind Sieger“, „Lass dich nicht versteinern – beweg dich!“ – anschließen.